

Podiumsdiskussion: „Braune Landschaften. Kontinuitäten von Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland im Spiegel deutscher Teilung und Einheit“

18.08.2022, 18-20 Uhr, Bundesstiftung Aufarbeitung/Livestream

Bericht: Emilie Eppelmann

Inwieweit prägen die „Baseballschlägerjahre“ (Christian Bangel) unsere Gegenwart? Anlässlich des 30. Jahrestags der rassistischen Übergriffe von Rostock-Lichtenhagen (August 1992) und Mölln (November 1992) wurden bei der Veranstaltung „Braune Landschaften“ einerseits die Kontinuitäten von Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland vor dem Hintergrund deutscher Teilung und Einheit diskutiert. Andererseits ging es um politische wie zivilgesellschaftliche Ansätze, um die Betroffenen in ihrer Handlungsmacht zu stärken und sich für Toleranz und Vielfalt einzusetzen.

Einleitend wies **Dr. Christine Schoenmakers** auf den auf Twitter entstandenen Begriff der „Baseballschlägerjahre“ als Synonym für rechtsradikale Gewalt in den Jahren nach dem Mauerfall hin. Sie betonte, Fremdenfeindlichkeit sei sowohl ein hochaktuelles Problem, als auch historisch im geteilten und vereinten Deutschland geprägt, und könne nicht auf die DDR bzw. die „neuen Bundesländer“ beschränkt werden. Rassismus als ein gesamtdeutsches Problem erhalte darüber hinaus meist nicht genug öffentliche Aufmerksamkeit.

Im Anschluss eröffnete Moderatorin **Anh Tran** die Podiumsdiskussion. Gleich zu Beginn kritisierten **Ibrahim Arslan** und **Dr. Daniel Kubiak** die zu starke gesellschaftliche Fokussierung auf die Täter, während die Opfer rassistischer Gewalt von Politik und Gesellschaft zu wenig Unterstützung erhielten. Gefragt, wie man dies konkret ändern könne, stellte **Awet Tesfaiesus** fest, dass die strukturelle Verankerung von Rassismus in der Gesellschaft oft Veränderungen entgegenstehe. Solange sich die Mehrheit nicht als von Rassismus betroffen sehe, sei es schwierig, etwas auf breiter Fläche zu bewegen. Weiterhin mangle es an Diversität in Politik, Medien und Institutionen, die Voraussetzung sei für gesellschaftlichen Wandel, so **Tesfaiesus**.

Ibrahim Arslan forderte, dass die Art und Weise, wie den Opfern rassistischer Gewalt gedacht werde, in den Händen der Betroffenen liegen müsse. Kritisch sieht er, dass die von den Betroffenen geleistete Aufarbeitung oft von offizieller Seite nicht anerkannt werde. So gebe es bisher keine finanzielle Unterstützung durch den Staat. **Valentin Hacken** ergänzte, dass zivilgesellschaftliche Initiativen sich als Bündnispartner der Betroffenen verstehen müssten ohne den Anspruch zu haben, für diese zu sprechen. Alle Mitglieder des Podiums waren sich zudem darin einig, dass die Geschichte und Erfahrungen von Migrantinnen und Migranten in Deutschland generell mehr als bisher einen angemessenen Platz in Bildung und Erinnerungskultur bekommen müssten. Immerhin, so **Angelika Nguyen**, würden migrantische Perspektiven in deutschen Filmproduktionen eine immer wichtigere Rolle spielen.

Nguyen kritisierte den Begriff der „Baseballschlägerjahre“ als Euphemismus, der die Gewalt gegenüber Eingewanderten und ihren Nachkommen in den 1990er-Jahren verharmlose. Für **Daniel Kubiak** hingegen ermöglichte der Begriff jedoch überhaupt eine breitere Diskussion über rechtsextreme Gewalt in Ostdeutschland in der Transformationszeit und erreichte damit viele Menschen, die sich nun trauten, von eigenen Erfahrungen zu berichten.

Im Anschluss wurden Fragen aus dem Publikum in einer offenen Fragerunde beantwortet. Dabei betonten die Podiumsgäste noch einmal, dass rassistische Strukturen und Denkweisen ein allgegenwärtiges, gesamtgesellschaftliches Problem sind und dass rassistisch motivierte Taten auch als solche benannt werden müssten. Zum Abschluss resümierte **Anh Tran**, dass es wichtig sei, den Betroffenen mehr zuzuhören und Raum zu geben. Rechtsextremismus und Fremdenhass die Stirn zu bieten, könnten sie aber nicht allein, sondern nur gemeinsam mit der Gesellschaft.

Podiumsdiskussion „Braune Landschaften. Kontinuitäten von Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland im Spiegel deutscher Teilung und Einheit“

18.08.2022 | 18:00 Uhr - 18.08.2022 | 20:00 Uhr

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Begrüßung:

DR. CHRISTINE SCHOENMAKERS | Bundesstiftung Aufarbeitung

Podiumsgäste:

IBRAHIM ARSLAN | Überlebender des Anschlags von Mölln, politischer Bildungsreferent und Autor

VALENTIN HACKEN | Mitglied des Sprecherteams von Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage

DR. DANIEL KUBIAK | Sozialwissenschaftler, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

ANGELIKA NGUYEN | Filmemacherin und Publizistin

AWET TESFAIESUS | Mitglied des Deutschen Bundestags, Bündnis 90 / Die Grünen

Moderation:

ANH TRAN | freie Journalistin

Der **Mitschnitt der Podiumsdiskussion** ist in der Mediathek der Bundesstiftung Aufarbeitung zu finden: <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/recherche/mediathek/braune-landschaften>